Aufruf des Bundesverbands der Pneumologen

Stimmen Sie mit ab bei der KV-Wahl!

Die Institution der Kassenärztlichen Vereinigungen steht immer wieder in der Kritik. Eine gut funktionierende ärztliche Selbstverwaltung ist aber vor allem für die niedergelassenen Fachärzte, insbesondere für die eher kleinen Facharztgruppen unverzichtbar, damit ihre Interessen öffentlich vertreten und gewahrt werden.

— Unser Gesundheitswesen ist in vielen Bereichen genauestens geregelt und daher äußerst komplex. Hinsichtlich der Ärzteschaft erfolgt die Regelung weitgehend über die kassenärztlichen Vereinigungen. Innerhalb der KV können nicht nur die großen Arztgruppen wie etwa die Allgemeinmediziner profitieren, sondern insbesondere kleinere Facharztgruppen wie die Pneumologen.

Solche eher kleinen Facharztgruppen würden es in einem unregulierten System schwer haben, ihre Interessen vorzutragen, etwa wenn bei der Ressourcenverteilung der Rotstift angesetzt wird. Sie hätten praktisch keine Chance, ihre berechtigten Interessen durchzusetzen.

Es geht nicht nur um die Honorare

Es geht aber keineswegs nur um die Honorarverteilung. Ein Beispiel: Nicht zuletzt dank der KVen konnte die Schlafmedizin bei den Pneumologen verankert werden, was trotz der aktuellen Restriktionen für viele pneumologische Praxen bedeutsam ist.

Auch bei den Vereinbarungen zur Qualitätssicherung kommt den KVen eine zentrale Rolle zu, damit nicht kleinere Facharztgruppen bei den Verhandlungen unberücksichtigt bleiben und schließlich mit Regelungen konfrontiert werden, die für sie unsinnig oder nicht umsetzbar sind.

Gemeinsame Interessenvertretung in der Potsdamer Runde

Adäquat vertreten sind die Pneumologen in den KVen aber nur, wenn Koalitionen mit anderen Facharztgruppen gebildet werden, wie dies zum Beispiel in der Potsdamer Runde geschieht. In diesem Kreis

haben sich zwölf Berufsverbände zusammengeschlossen. Es handelt sich dabei um so genannte patientennahe Facharztgruppen, also um Fachärzte, die direkt und besonders eng mit und am Patienten arbeiten, wie zum Beispiel Gynäkologen, Dermatologen, Augenärzte, Orthopäden und eben auch Pneumologen. Diese Fachgruppen unterstützen sich auch regional innerhalb der KV-Listen und nehmen nicht berücksichtigte Fachgruppen „huckepack“.

KVen vs. Sonderverträge

Die Organisation der KV als Körperschaft des öffentlichen Rechts ist in der Ärzteschaft nicht unumstritten. Als Alternative steht ihr die Möglichkeit gegenüber, die ärztlichen Leistungen und deren Honorierung über Sonderverträge mit den Krankenkassen zu regeln.

Die Unzufriedenheit mancher Kollegen mit den KVen ist nicht zuletzt darin begründet, dass diese eine Art Janusgesicht besitzt. Denn die KVen vertreten zum einen die Interessen der Ärzteschaft. Zum anderen haben sie die Aufgabe der Sicherstellung der ärztlichen Versorgung und damit klassische staatliche Aufgaben übernommen und sind als Körperschaft des öffentlichen Rechts der staatlichen Aufsicht unterstellt.

Pneumologen wären Einzelkämpfer

Gänzlich anders würde die Situation aussehen, wenn die Fachärzte sich im Rahmen freier Verbände organisieren würden, um ihre Interessen durchzusetzen. Diese wären nicht der staatlichen Aufsicht unterstellt, könnten ihre Interessen somit frei verhandeln und gegebenenfalls auch öffentlich Druck machen.

Dr. med. Andreas Hellmann
Augsburg,
Vorsitzender des
Bundesverbandes
der Pneumologen

Wer die Auflösung der KVen fordert, muss sich allerdings bewusst sein, dass er vor allem als Mitglied einer vergleichsweise kleinen Facharztgruppe dabei in die Rolle eines Einzelkämpfers gedrängt werden wird. Die Durchsetzungskraft kleiner Verbände dürfte sehr limitiert sein. Denn ohne KV liegt die Sicherstellung der Versorgung bei den Krankenkassen, ein klares Einkaufsmodell mit Verschiebung des Gleichgewichtes zulasten der Ärzteschaft wäre die Folge.

Ein großer Fachärzterverband? Das ist Utopie!

Als illusorisch haben sich die Bemühungen erwiesen, die Fachärzte in einem großen Verband zu bündeln, um so die Durchsetzungskraft zu stärken. Zu unterschiedlich sind offenkundig die Praxisstrukturen, die Arbeitsbedingungen und die Interessenslagen. Es wird daher auch künftig keine Vertragsverhandlungen geben, die die Gruppe der Fachärzte gemeinsam führt. Vielmehr müsste, wenn die KVen diese Rolle nicht mehr wahrnehmen könnten, jede Facharztgruppe ihre Verträge mit den Krankenkassen getrennt verhandeln.

Speziell für die Durchsetzung der Interessen kleiner Facharztgruppen wie der Pneumologen ist deshalb der Erhalt der KVen von zentraler Bedeutung – ein Aspekt, den möglichst alle Kollegen mit ihrer Stimmabgabe bei der KV-Wahl berücksichtigen sollten.

Dr. med. Andreas Hellmann,
BdP-Vorsitzender